



„Ich habe einen Maikäfer gefunden, der in Symbiose mit einer Blätllaus lebt.“  
 „So eine Frechheit!“

fällen ganz zu schweigen, denn mit ersteren hat man doch noch keine Beziehungen und mit letzteren keine mehr; aber was sich so verlobt, verheiratet und scheidet, geht auf keine Kuhhaut. In einem gewissen Alter werden ja die meisten Menschen vernünftig und lassen sich scheiden — aber wozu der ganze Unsinn vorher?“ — —

„Der gute Fettgeweid! Da trotzelt er wieder hin mit seiner Gicht und seinen Blasensteinen. Wem selbst etwas fehlt, dem sind kranke Menschen sympathisch. Es ist immerhin eine Art gemeinsamer Basis . . .“ — —

„Da kommt eine unbestreitbar reizende Dame, eine hohe Dreißigerin, schätze ich, wenn nicht Anfang Vierzig, aber tiptopp konserviert. Ich werde den Handschuh ausziehen, daß sie meinen Brillantring sieht. Es sieht aus, als ob sie sich auch setzen wollte, wahrhaftig!“ — — — — —

„Das ist ja außerordentlich interessant, gnädige Frau. Aber es gibt schon solche unmenschlichen Charaktere, als der Ihrer Schilderung nach Ihr verstorbener Gatte sich darstellt. Wirklich, sehr, sehr nachdenklich muß einen das stimmen . . . Ich wäre wohl, wenn ich mir eine richtige Vorstellung von mir selbst mache, einer solchen Handlung nicht fähig gewesen, besonders einer Frau gegenüber, die, wie Sie, doch vollen Anspruch machen darf . . .“

„Sie wollen schon aufbrechen? Sie gestatten, daß ich Sie begleite . . . Nein, nein, gar keine Umstände — im Gegenteil, es ist

mir ein Vergnügen, und Sie gestatten doch, daß ich einen förmlichen Besuch mache und unsere heutige, so ganz ‚nonchalante‘ Bekanntschaft durch die doch nicht unumgängliche Konvention vertiefe. Sie gestatten doch . . . Sie würden mich überglücklich machen . . .“ — —

★

„Himmelkreuzdonnerwetter! — Verfluchtes Affentheater! — Da haben wir die Bescherung! Dieser Mai ist schuld daran, dieser saftgrüne, lämmerwölkchenbehaftete, zephyrsäuselnde Mai! Diese kitschigste aller Jahreszeiten!“ — —

„Adele . . . ist noch schöner, wenn man es französisch ausspricht: Adèle . . . Gott, ich bin ein rüstiger Fünziger — warum schließlich nicht!“ — —

„Ein Wetter ist heute, ein Maiwetter und ein Mailüfterl . . . und eine Maibowle will ich ansetzen . . . eine Maibowle! Ich war in meiner Jugend berühmt wegen meiner Maibowlen . . . Herrgott ja!“



„Ich finde, grün steht mir gar nicht zu Gesicht . . .“  
 „Aber um so besser Ihrem Herrn Gemahl, wenn er erst einmal die Rechnung gesehen hat . . .“